

STELLUNGNAHME

«Parkplatzbewirtschaftung beim Pizolpark und Pizolcenter»

VCS-Entgegnung zu einer Semesterarbeit

St. Gallen, 23. Januar 2007. Die von Brigitte Reber und Anita Hobi verfasste Semesterarbeit an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur wurde von Prof. dipl. W.-Inf. MBA. Ivan Nikitin begleitet und am 18. Dezember 2007 abgeschlossen. Schon zehn Tage später – und damit noch vor der Bewertung durch den verantwortlichen Professor und der öffentlich zugänglichen Publikation auf der Homepage der Hochschule – diente die Arbeit als Grundlage für eine Titelgeschichte des Sarganserländers unter dem Titel «Studie zeigt Unsinn der Parkgebühr auf». Im Folgenden beschäftigen wir uns aus VCS-Sicht mit einigen Aspekten der Arbeit.

- **Der Erfolg der Parkplatzgebühr wird an einem willkürlich ausgewählten Teilziel gemessen**
Die Parkplatzbewirtschaftung bei publikumsintensiven Anlagen soll nicht in erster Linie wie in der Studie aufgeführt die «Förderung des öffentlichen Verkehrs» bewirken. Die Zielsetzung ist viel komplexer und reicht von der Sicherstellung der Grundversorgung ausserhalb der grossen Zentren, über die Schaffung gleichlanger Spiesse – Städte kennen die Bewirtschaftungspflicht seit langem – bis zu raumplanerischen Fragen. Die Sicherstellung der Erreichbarkeit der publikumsintensiven Anlagen auch für die nicht-automobilen Mitmenschen gehört ebenfalls dazu. Obwohl Veröffentlichungen des VCS zu den Zielen von Parkplatzbewirtschaftungen vorhanden sind oder hätten erfragt werden können, wählen die Verfasserinnen willkürlich ein Teilziel aus.
- **Tendenziöse Auswahl der Befragten bringt einseitiges Ergebnis**
Das Einholen von Meinungen von Fachleuten gehört zu den Kernelementen empirischer Studien. Wenn dabei nur die eine Seite – jener der Zentrumsbetreiberin – befragt wird, gelangt man zwangsläufig auch zu einem einseitigen Ergebnis.

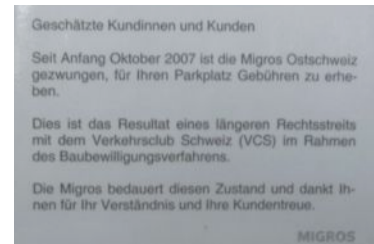


- **Ungünstigster Zeitpunkt der Befragung**

Die Befragungen wurden vom 16. bis 29. Oktober 2007 durchgeführt, und damit nur zwei bis vier Wochen nach Einführung der neuen Gebühr. In diesem Zeitpunkt waren etliche Pizolpark-KundInnen noch in der «Anfangsaufregung». Diese ist durch die Betreiberin des Einkaufszentrums mit ihren Anschlägen an den Ticketautomaten zusätzlich angestachelt worden. Die Aussagen, aufgrund der Gebühr in ein anderes Zentrum zu fahren, sind damit als typische «Trotzreaktion» zu werten. Jene, die wirklich anderswohin fahren, liessen sich mit der

VCS Sektion St. Gallen/Appenzell

Befragung im Pizolpark ja gar nicht erreichen! Erst nach einiger Zeit, wenn sich das Verhalten der Pizolpark-Kundschaft auf einen stabilen Zustand eingependelt hat, lässt sich die Wirkung der Gebühr verlässlich bewerten.



- **Auswahl der Befragten beeinflusst das Ergebnis massiv**
Bei den Teilnehmenden der E-Mail-Umfrage bleibt offen, um welchen Personenkreis es sich handelt. Nur Alter und Geschlecht wurden erfragt. Waren es HTW-StudentInnen, Angestellte eines Einkaufszentrums oder einfach das persönliche und familiäre Umfeld der Verfasserinnen?
- **Die Passagierzahlen des öffentlichen Verkehrs werden zu kurzfristig beurteilt**
Neue Angebote des öffentlichen Verkehrs brauchen erfahrungsgemäss einige Zeit, bis sie vom Publikum akzeptiert werden. Versuchsbetriebe werden deshalb normalerweise über einen Zeitraum von zwei oder drei Jahren angelegt. Eine Beurteilung der Passagierzahlen zu diesem frühen Zeitpunkt führt zu falschen Ergebnissen.
- **Fakten werden selektiv zur Kenntnis genommen**
Die Betreiberin des Einkaufszentrums hat gegenüber der Presse (Sarganserländer vom 20.11.07) ausgeführt, dass die Kundenzahl wohl rückgängig sei, dies aber durch den höheren durchschnittlichen Kundenumsatz kompensiert werde. Das ist genau eines der Ziele von Parkgebühren und belegt damit ihre Wirksamkeit, «unnötige» Fahrten zu reduzieren. In der Studie macht die Betreiberin gegenteilige Aussagen, bleibt die harten Zahlen aber schuldig. Diese unbelegten Aussagen beweisen nach Ansicht der Verfasserinnen die Umfrageergebnisse. Dieser Schluss ist willkürlich.
- **Ergebnisse sind willkürlich bewertet**
Aus den Zahlen der Untersuchung wird nur das herausgelesen, was die zu Beginn aufgestellte These bestätigt. Nicht in die gewünschte Richtung zielende Ergebnisse werden übergangen oder heruntergespielt. So geben über ein Viertel der Befragten an, bereits bei einer Parkgebühr von einem Franken pro Stunde ihr Verkehrsverhalten zu ändern. Zwei Drittel davon ändern ihr Verhalten in eine umweltfreundlichere Richtung, indem sie öfters zu Fuss gehen oder den öffentlichen Verkehr benutzen, weniger häufig fahren oder – besonders erfreulich aus raumplanerischer Sicht – wieder vermehrt im Ort einkaufen. Nach dem Ergebnis der Studie ändert also jede sechste Person ihr Verhalten in eine umweltfreundlichere Richtung! Dass eine so kleine Massnahme wie ein Franken Parkgebühr eine so grosse Wirkung zeigt, wird nicht wahrgenommen.

Martin Stamm, Co-Präsident VCS Sektion St.Gallen/Appenzell

Quellen / Weitere Informationen

- Empirische Studienarbeit: Parkplatzbewirtschaftung beim Pizolpark und Pizolcenter, Brigitte Reber, Anita Hobi, Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur, 18. Dezember 2007
- Einkaufszentren kontra Einkauf im Zentrum; VCS, 2001